

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 64 (2022)  
**Heft:** 402

**Artikel:** A plein temps : von Eric Gravel  
**Autor:** Vena, Teresa  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1035289>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



A plein temps 2022, Eric Gravel



**Als alleinerziehende Mutter versucht sich Julie im Spagat zwischen dem Wohl ihrer Kinder und ihrem Wunsch nach beruflicher Erfüllung. Es ist das Porträt einer willensstarken Frau – Julie steht aber auch stellvertretend für viele Menschen, deren Leben eine tagtägliche Zerreihsprobe ist.**

Sie geht aus dem Haus, bevor es hell wird, und kommt nach Hause, als es schon lange wieder dunkel geworden ist. Julie (Laure Calamy) wohnt seit der Scheidung von ihrem Mann mit ihren beiden Grundschulkindern alleine in einem Vorort von Paris. Das Leben ist hier weniger teuer und theoretisch auch gesünder als in der Hauptstadt, doch nicht für Menschen wie Julie, die täglich einen der Züge nehmen müssen, um nach Paris zur Arbeit zu fahren. Denn einmal sind es technische Probleme, ein anderes Mal Baustellen oder dann Streiks, die den an sich kurzen Weg zu einer Halbtagsbeschäftigung ausweiten.

Die Anstellung als Hausdame und Reinigungskraft in einem Luxushotel ist zwischen dekadenten Gästen, die die Zimmer wie Schweineställe hinterlassen, der Ausbildung einer neuen, völlig unerfahrenen Kollegin und einer fordernden Vorgesetzten für Julie anstrengend. Vor allem war sie nur als Zwischenlösung gedacht, bis sich im Marketingbereich eine Chance ergeben würde. Diese steht jetzt vor der Tür, und Julie setzt alle Hebel in Bewegung, um ein Vorstellungsgespräch zu erhalten.

Sie könnte sich, wie es ihre ältere Nachbarin (Geneviève Mnich) sagt, die tagsüber auf ihre Kinder aufpasst, den ganzen Aufwand sparen und einfach im Ort als Kassiererin arbeiten und sich sonst mit der Rolle als Mutter zufriedengeben. Julies Opferbereitschaft für ihre Kinder ist gross, doch gleichauf wiegt auch ihr Wunsch, sich beruflich selbst zu verwirklichen. Ob dieser übermenschlich wirkende Kampf,

beides zu schaffen, aufgeht, ist nicht sicher. Zu einer einfachen Lösung lässt sich der kanadische Regisseur Eric Gravel, der mittlerweile in Frankreich lebt, in A plein temps nicht verleiten.

Das Drama ist sowohl das Porträt einer einzelnen Frau als auch das einer ganzen Gesellschaftsgruppe. Ihre Mitglieder sind Teil der breiten Mittelklasse, die meist in

VON ERIC GRAVEL

## A PLEIN TEMPS



Vollzeit einer oder mehreren Arbeiten nachgehen und dennoch keine grossen Sprünge im Leben machen können. Wie Julie können sich viele ein Leben in der Stadt nicht leisten und weichen auf die Vororte aus, die ihnen den Alltag nicht unbedingt erleichtern. Gravel beobachtet ganz offensichtlich mit Faszination diese Dynamiken, die nicht zur modernen Forderung nach einer ausgewogenen Bilanz zwischen Arbeit und Freizeit passen.

Sein Film hat den Charakter eines Thrillers. Die Handkamera lässt die Protagonistin keinen Moment aus den Augen, beide unermüdlich. Immer wieder befürchtet man aber, es komme nächstens zum Zusammenbruch. Es ist erstaunlich, welche Intensität von der Hauptdarstellerin ausgeht, obwohl sich das, was sie spricht, auf ein Minimum konzentriert. Laure Calamy, die beim Theater anfang und im Film bisher eher Nebenfiguren gespielt hat, brilliert in dieser Rolle. Es gelingt ihr, trotz der Strenge und Ernsthaftigkeit des Handlungsrahmens eine gewisse trockene, im richtigen Moment leicht ironische Ebene einzuführen.

Gravel hat Julie bewusst als Frau ohne Vergangenheit konzipiert. Das erlaubt es, ihr ohne Vorurteile gegenüberzutreten. Die Gegenwart ist wichtig und wie sie sich darin verhält. Sie hat viele Gesichter, die je nach Gegenüber hervorkommen, genauso, wie es bei den meisten Menschen der Fall ist. Dennoch gelingt es, Julie sehr nahe zu kommen. Indem der Film darauf verzichtet, klare Fronten aufzubauen, bewegt er sich genau in den Grauzonen, die das Leben ausmachen. A plein temps spricht einen deswegen so unmittelbar an. Mit Sicherheit ist der Film fest in seiner Zeit verankert, doch besitzt er zweifelsohne auch etwas Universelles und Zeitloses, wenn es um Themen wie den Wert der Arbeit, Emanzipation und Selbstliebe geht. **Teresa Vena**

START 20.10.2022 REGIE, BUCH Eric Gravel KAMERA Victor Seguin SCHNITT Mathilde Van de Moortel MUSIK Irène Drésel DARSTELLER:IN (ROLLE) Laure Calamy (Julie Roy), Anne Suarez (Sylvie), Geneviève Mnich (Madame Lusigny), Nolan Arizmendi (Nolan), Sasha Lemaître Cremaschi (Chloé), Cory Michael Smith (Dean) PRODUKTION Novoprod; F 2021 DAUER 88 Min. VERLEIH Xenix